

Aufbau eines transnationalen Netzwerks zur Rehabilitation von Folteropfern und Opfern ähnlicher Formen von Gewalt zur Überwindung des posttraumatischen Belastungssyndroms (PTSD)

Der Gedanke dieses Netzwerkes ist von einigen Menschen entwickelt worden,

- die einmal in verschiedenen Gegenden der Welt eine Folter erlebt haben, in Chile unter Pinochet, im Iraq unter Saddam Hussein, in der DDR unter der Stasi und an anderen Orten,
- die erfolgreich die Spuren der Folter in ihrer Psyche und Persönlichkeit überwunden haben,
- die Laien, Schriftsteller, professionelle Psychotherapeuten u.a.m. sind und dabei ihre verschiedenen Fähigkeiten, Mittel und Ressourcen eingesetzt haben,
- die ihre Erfahrungen zur Förderung der psychischen Gesundheit in Europa und der Welt einbringen möchten
 - mit einem Schwerpunkt in der Rehabilitation von Folteropfern
 - und ähnlichen Formen von Gewalt und posttraumatischer Belastungsstörung,
- die sich dabei völlig darüber im Klaren sind, dass dies erfordert,
 - ihre Erfahrungen in eine nachvollziehbare Methodik zu transformieren,
 - die von einem Netzwerk mit europäischer Dimension entwickelt und genutzt wird,
 - gestützt auf die Verbindung von
 - ❖ professionellem Wissen und
 - ❖ zivilgesellschaftlichem Engagement..

Nach unserer Vorstellung soll dieses Netzwerk drei Handlungsebenen umfassen. Die zentrale Ebene umfasst die Handlungen von

- professionellen Psychotherapeuten (oder anderen Professionellen) die in ihrer Haupttätigkeit in anderen Bereichen praktizieren, aber in einer Nebentätigkeit therapeutische Partner von Folteropfern und anderen Gewaltopfern sind,
- und gut qualifizierten Ehrenamtlern und Laien (ähnlich wie in der Telefonseelsorge).

Einerseits sollen die, die diese Beratung anbieten, durch eine Supervision unterstützt werden.

Auf der anderen Seite sollen diejenigen, die als Opfer von Folter und ähnlicher Gewalt beraten werden, ermutigt werden, sich in Selbsthilfegruppen (die u.U. auch angeleitet sein mögen) zu organisieren. Selbsthilfegruppen sind ein Ort, an dem soziales Lernen stattfindet, das erforderlich ist, damit Opfer von Folter und anderer Gewalt ihre Persönlichkeiten wiederherstellen können und wieder beginnen, ihr Leben selbst aktiv in die Richtung zu lenken, die sie wünschen, statt passive Objekte von Behandlung zu bleiben.

Vielleicht gibt es einige Psychotherapeuten, die ein solches Ziel mit dem Argument ablehnen mögen, Opfer von Folter und ähnlicher Gewalt seien unfähig zur Selbsthilfe und wären für Lebzeiten auf die Hilfe von Therapeuten angewiesen. Solchen Auffassungen widersprechen wir entschieden und meinen dazu, dass solche Einstellungen gefährlich sind, wenn sie von „Therapeuten“ auf ihre Patienten übertragen werden.

Für die Rehabilitation von Folteropfern gibt es in Europa bisher eine Reihe von Behandlungszentren in solchen Ländern und Regionen, die sie sich wirtschaftlich leisten können. Sie leisten gewiss eine wichtige Arbeit. Aber alle Probleme dieser traumatisierten Personen können nicht allein durch solche Behandlungszentren gelöst werden. Europäische Randregionen z.B. und finanzschwache Länder können sich solche Zentren nicht leisten. Und auch in wohlhabenden Ländern wie Deutschland haben diese Behandlungszentren erschreckend lange Wartelisten. Ein solches therapeutisches Netzwerk würde die Behandlungszentren auch dort, wo es sie gibt, sinnvoll ergänzen.

Und nicht zuletzt eröffnen sie den Opfern eine aktivere Rolle als andere Formen von Therapie.

Wenn Sie an einer Teilnahme an dem geplanten Projekt interessiert sind, kontaktieren Sie bitte: Dr. Frieder Weiße, Sozialpark Märkisch-Oderland e.V., Strausberg, E-Mail frieder.weisse@sozialpark-mol.de - Internet: www.sozialpark-mol.de.